



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 165.

Welzheim, Donnerstag den 22. Oktober 1891.

25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der Herbstkontrollversammlungen im Landwehr-Bezirk Gmünd.

2. Compagnie Welzheim.

I. Kontrollplatz Lorch.

Freitag den 6. November 8³⁰ B. beim Rathaus mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinden Lorch, Alsdorf, Großdeinbach, Plüderhausen, Wäscheneuren, Waldhausen.

II. Kontrollplatz Welzheim.

Freitag den 6. November 2³⁰ A. auf dem Kirchplatze mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinden Welzheim, Kaisersbach, Kirchenfirnberg, Pfahlbronn, Rudersberg, Unterschlechtbach.

Bei der Herbst-Kontrollversammlung haben zu erscheinen:

die Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.

Die Mannschaften wird hiermit befehligt, mit den Militärpapieren versehen zur oben angegebenen Zeit pünktlich und geordnet auf den Kontrollplätzen zu erscheinen.

Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaften am Tage der Kontrollversammlung **den ganzen Tag** als zum aktiven Heere einberufen sich zu betrachten haben und demgemäß den Militärgesetzen in ihrem ganzen Umfang ohne jede Einschränkung unterliegen.

Wer wegen Krankheit bei der Kontrollversammlung nicht erscheinen kann, hat ein ärztliches oder obrigkeitliches Zeugnis rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel gelangen zu lassen. Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Die auf ihren dermaligen Stellen im Falle einer Mobilmachung als unabkömmlich erkannten Reservisten haben gleichfalls bei der Kontrollversammlung zu erscheinen.

Bitten um Befreiung vom Erscheinen bei der Kontrollversammlung, die nur in ganz dringenden Fällen gestellt werden dürfen und auch nur dann, wenn der Nachweis der Dringlichkeit geliefert ist, auf Gewährung hoffen dürfen, müssen so zeitig durch den Bezirksfeldwebel an das Bezirks-Kommando gelangen, daß dem Betreffenden vor der Kontrollversammlung die Mitteilung eines Bescheides noch zugehen kann.

Die Schultheißenämter werden ersucht, für Bekanntmachung obigen Befehls auf ortsübliche Weise derart Sorge zu tragen, daß auch die in Parzellen wohnenden Kontrollpflichtigen Kenntnis von demselben erhalten.

Gmünd, den 14. Oktober 1891.

Königliches Bezirks-Kommando Gmünd.

Welzheim.

Unter dem Viehstand des Bauern Johann Georg Abele in Alsdorf ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Den 19. Oktober 1891.

R. Oberamt:
Reufsch, Amtmann.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

unter dem Viehstand des Bauern Georg Frey in Schautenhof Gemeindebezirks Plüderhausen ist erloschen.

Den 21. Oktober 1891.

R. Oberamt:
Reufsch, Amtmann.

R. Amtsgericht Welzheim.

Verschollener.

Christof Bittlingmaier, geb. am 4. Oktober 1821, Sohn des Matthäus Bittlingmaier, gew. Weingärtners in Waldhausen, im Jahre 1853 nach Amerika gereist, ist seither verschollen.

Es ergeht nun an ihn bezw. seine gesetzlichen Erben die Aufforderung, sich innerhalb

neunzig Tagen

dahier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für tot und als ohne Leibeserben verstorben erklärt, und das für ihn pflegschaftlich verwaltete Vermögen von ca. 70 M an seine mutmaßlichen Erben ausgefolgt würde.

Den 17. Oktober 1891.

Amtsgerichtsschreiber
Schaidle.

Am Sterbebette König Karls.

— Unter der Ueberschrift: „Am Sterbebette König Karls“ macht im „Christenboten“ (Nr. 42) Hofprediger Dr. Braun mit ausdrücklicher Zustimmung Ihrer Majestät der Königin-Witwe Olga folgende Mitteilungen:

„Es war am Montag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr, als der Chef des königlichen Kabinetts zu mir kam und mich — in Stellvertretung des Hrn. Oberhofpredigers, den das Telegramm, welches ihn heimrief nicht zeitig genug erreichen konnte, — ersuchte, mich um 1/2 5 Uhr im Schloß einzustellen, um dem Könige das heilige Abendmahl zu spenden. Als ich zur festgesetzten Zeit eintraf und mit den heiligen Gefäßen mich im Vorzimmer befand, teilte die Königin selbst Ihrem hohen Gemahl mit, daß der Geistliche da sei, ihn mit dem Sakrament zu erquicken. Sie erinnerte ihn daran, wie die hohen Ehegatten es sich gelobt haben, wenn die schwere Trennungsstunde nahe, sich durch solches Mahl zu stärken; auch der anwesende Leibarzt Dr. v. Feger sagte in ebenso zarter wie offener Weise Seiner Majestät, daß es sehr ernst um ihn stehe und daß er dem König den Empfang der Kommunion von Herzen rate. Der König stimmte zu, und ich trat ein. Ich fragte den König, ob er das heilige Abendmahl, dieses stärkste Unterpfand göttlicher Liebe und Treue für Not und Tod begehre, und als er das bejahte, vollzog ich die Feier in möglichster Kürze und Einfachheit, da der hohe Kranke zwar bei voller Klarheit des Geistes, aber in tiefer Schwachheit des Leibes sich befand. Ich begann mit einem Herzensgebet zu dem, der die Mühseligen und Beladenen zu sich ruft, sie zu erquicken, und richtete dann an den König die Beichtfrage, ob er nach Vergebung seiner Sünden sich sehne und durch die Gnade Gottes in Christo Vergebung und Seligkeit haben wolle. Er antwortete mit einem festen und deutlichen Ja, und in die Verkündigung der Sündenvergebung stimmte er mit einem lauten und herzlichen „Amen“ ein. Ich legte nun mit kurzen Worten dar, wie im Abendmahl als Gedächtnismahl, Gemeinschaftsmahl, Liebes- und Hoffnungsmahl die Gnade des Herrn sich uns schenke und verbürge. Während die Königin betend auf den Knien lag und also trotz der Verschiedenheit und Konfession ihre geistliche Teilnahme an der Feier und innige Gemeinschaft mit dem Gatten bekundete, reichte ich dem König die heiligen Elemente, und sprach dann über ihn den Segen und etliche betende Psalmworte. Tief bewegt verabschiedete mich die Königin, die in zärtlicher Liebe um das Krankenbett blieb.“ Dr. Braun berichtet dann vom Wittgottesdienst in der Schloßkirche und fährt fort: „Ich war erst kurze Zeit zur Ruhe gegangen, als ein königlicher Diener um 1/2 12 Uhr die Glocke läutete und mir die Kunde brachte, „es stehe bei Seiner Majestät bedenklich.“ Ich eilte ins Schloß, wo ich in den nächsten Räumen beim Krankenzimmer die Glieder der königlichen Familie fand: den von weiter Reise heimgerufenen tiefbewegten Prinzen Wilhelm, seine Mutter, die Prinzessin Katharina, die schluchzend eintrat, die Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar und ihren Gatten, den Prinzen Hermann — ein vielgeprüftes Ehepaar, das erst vier Wochen zuvor in Baden-Baden an der Leiche eines Sohnes gestanden hatte; neben diesen hohen Herrschaften die Mitglieder

des Hofstaats und etliche hohe Beamte. Im Krankenzimmer selbst befand sich am Lager des Königs Ihre Majestät die Königin Olga mit den Aerzten und einigen Dienern. Bange Stille herrschte, nur flüsternd wagte man miteinander zu reden, man hielt den Atem an, wenn man einen Laut aus dem Krankenzimmer hörte, sei's ein Wunsch des kranken Königs nach einer Erfrischung, sei's ein Wort des Arztes, sei's ein tröstliches Liebeswort der königlichen Gattin. Der König war in der ersten Zeit nach Mitternacht noch ziemlich unruhig und hatte wohl auch noch manche Beschwerden; aber allmählich ward er ruhiger, freilich auch immer schwächer. Die hohen Anverwandten traten ins Krankenzimmer, allmählich auch wir andere. In tiefem Schmerz rannen von manchem Antlitz heiße Thränen. Alle Anwesenden hatten ja vom König Güte und Wohlwollen reichlich empfangen, und nun mußten sie ihn leiden und scheiden sehen. Prinz Wilhelm trat auf mich zu und forderte mich auf am Bette des Königs zu beten. Mit seiner königlichen Tante und seiner Mutter kniete er nieder, alle folgten, und ich wandte mich auf den Knien an die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, daß sie mit der Kraft des Kreuzes von Golgatha dem Kranken durchhelfe durch Kreuz zur Krone. Von da an fuhr ich fort, in Zwischenräumen teils dem Kranken zur Erquickung, teils den Angehörigen zur Stärkung, Gebets- und Bibelworte und Liederverse zu sprechen. Ich sagte dem König: „Euer Majestät sind von so viel Liebe und Dankbarkeit umgeben — und die beste Liebe ist die unseres Gottes und Heilandes, sie bleibt bei Euer Majestät auch in Not und Tod und führt durch Nacht zum Licht.“ Als er immer schwächer ward und das Ende nicht mehr ferne schien, betete ich das Vaterunser, legte ihm die Hand auf das leidensmüde Haupt und segnete ihn ein zum seligen Sterben mit dem apostolischen Segen. Wie viel der König von dem geistlichen Zuspruch vernommen und verstanden hat, war — wie bei andern Leidenden — schwer zu erkennen. Wir hofften, daß manches Wort sein Ohr und Herz noch erquickend berühre. Sanft und ruhig, mit geschlossenen Augen, lag er jetzt da — noch etliche Stunden lang. Die Nacht ging vorüber in das Zimmer drang das Morgenlicht. Ums Schloß sammelten sich schon wieder teilnehmende Gruppen, nachdem die letzten erst nach Mitternacht sich entfernt hatten. Wir warteten in fürbittender Teilnahme auf die Erlösung, die dem Sterbenden zu gönnen war. Schmerzen hatte er seit Stunden kaum mehr zu empfinden, versicherten die Aerzte, und der friedliche Ausdruck seines Angesichts bezeugte es. Vom Sterbebett gingen unsere teilnehmenden Blicke auf die Königin, die in wunderbarer Kraft und Selbstverleugnung die ganze Nacht ausharrte, meist zu Füßen des Bettes sitzend, nur ein paar mal auf kurze Zeit sich auf ein Ruhebett im Krankenzimmer niederlegend. Es schlug fünf Uhr, sechs Uhr — sollte dem König noch ein Lebenstag, ein Leidenstag beschieden sein? Nein. Die Erlösung von allem Uebel kam, in einem Augenblick, da wir kaum daran dachten. Der Atem stockte, das Herz hatte ausgeschlagen — morgens dreiviertel auf sieben Uhr. Ueberwältigt vom Schmerz der Trennung kniete die Königin am Bette nieder, betend und mit heißen Thränen die erkaltende Hand des Gatten benegend. Lange kniete sie also. Dann erhob sie sich gefast,

von Gott gestärkt — umarmte und küßte ihren Neffen, den Thronfolger, jetzigen König Wilhelm, mit einem mütterlichen „Gott segne Dich!“ Auch er, der junge Fürst, kniete lange am Sterbebette in stiller Andacht — nach ihm des Königs Schwestern, und die andern Genossen dieser ersten Stunden. Tief erschüttert verließen wir das Schloß, während die Glocken von allen Türmen anfangen, des Königs Hingang seiner Residenz zu verkünden.“

Aus Stadt und Bezirk.

□ **Welzheim**, 21. Okt. Am letzten Sonntag hat in der hies. Kirche die Trauerfeier zum Gedächtnis des in Gott ruhenden Königs Karl stattgefunden. Ein stattlicher Zug von Staats- und Gemeindebeamten, welchem sich der hies. Kriegerverein mit umflorter Fahne und die Feuerwehr anschloß, bewegte sich um 1/2 10 Uhr in die Kirche. Die Gedächtnisrede hielt Herr Dekan **Leig** über Offenbarung 2, V. 10: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

□ **Mudersberg**. Am gestrigen Sonntag fand hier der Trauergottesdienst für Seine Majestät den verstorbenen König Karl statt. Vormittags 9 1/4 Uhr sammelten sich die Gemeindebehörden, Staatsdiener und der Kriegerverein mit umflorter Fahne zum Trauerzug in die Kirche, woselbst ein gemischter Chor die Feier mit dem Choral „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ eröffnete. Pfarrverweser **Schuler** gedachte in warmen, zu Herzen gehenden Worten der Segnungen der Regierung Seiner Majestät. Trauermusik vom Thurm beschloß die Feier.

†† In **Alsdorf** brannte am 20. Okt. Vormittags 9 Uhr ein dem Dreher **Wohlfart** gehöriges 2stöckiges Wohn- und Dekonomiegebäude total ab. Entstehungsursache noch unermittelt.

□ **Lorch**, 18. Okt. Anlässlich des Trauergottesdienstes für den Höchstseligen König Karl fand heute um halb zehn Uhr ein gemeinschaftlicher Trauerzug, an welchem die Herren Staats- und Gemeindebeamte sowie verschiedene Vereine teilnahmen, vom Rathaus aus statt. Die zahlreich versammelte Gemeinde folgte der ersten Predigt von Herrn Stadtpfarrer **Wurm** mit bewegtem Herzen. Der Kirchenchor sang zu Anfang und am Schluß des Gottesdienstes. (A.-Btg.)

□ **Lorch**, 20. Okt. Wann einmal werden die neuen Postlokale im Revierhaus inmitten der Stadt für den Verkehr eröffnet, und warum ist solches bis heute noch nicht geschehen? So fragt man sich hier täglich. Nicht ohne Grund. Seit mehr als 8 Wochen stehen die hübsch eingerichteten Lokale fix und fertig da, und die Aufschriften „R. W. Postamt“, „Eingang zu den Postschaltern“, „Brieftlade“ haben schon manchen Fremden veranlaßt, am neuen Plage seine Briefpost zu erledigen, oder aber ist noch im rechten Augenblick von einem Lokalfundiger darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich das Postamt noch im Bahnhofgebäude befindet. Die Eröffnung wurde schon auf den 1. Sept. erwartet, sodann auf den 1. Okt. und endlich auf 15. d. M. d. J., aber immer noch harren die Lokale ihrer Bestimmung. Je früher letztere ihrem Zwecke dienen werden, um so dankbarer wäre die Einwohnerschaft. (A.-Btg.)

Mädchenbeuren, 17. Okt. In Anwesenheit des Bezirksfeuerlöschinspektors Kinkel aus Welzheim fand heute mittag von 3 Uhr ab eine gemeinschaftliche Übung der hies. Feuerwehr, zu welcher 170 Mann ausgerückt waren, mit einem Teil der Vorchter Feuerwehr (33 Mann) statt. Dieselbe wurde am „Hirsch“ vorgenommen, währte 1½ Stunden und nahm einen guten Verlauf. Zuerst kamen Schulübungen an die Reihe, ihnen folgte ein Angriff der hiesigen Feuerwehr auf das Brandobjekt, welchen die Vorchter Mannschaft zu unterstützen hatte, und nach dem gemachten Rückzug erfolgte ein Gesamtangriff beider Feuerwehren. Den Schluß bildete eine Höhenprobe, bei welcher die Vorchter Spritze den höchsten Strahl lieferte. (N.-Ztg.)

Württemberg.

Stuttgart, 20. Okt. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde von hübscher Hand die Einfassung des Möricker-Denkmal's an der Silberburganlage beschädigt. Ein steinerner Posten, sowie die eisernen Gitter wurden weggerissen.

Die Deputation des russ. Dragoner-Regiments „Nowgorod“ hat heute am Sarge seines verstorbenen Chefs, des König Karl, einen prachtvollen Kranz mit roter Schleife niedergelegt.

In Stuttgart erhob am letzten Donnerstagabend eine außerordentlich zahlreich, namentlich von Anhängern der Naturheilmethode besuchte Versammlung energischen Protest gegen den Impfschwang. Sanitätsrat Dr. Bilfinger erörterte in längerem Vortrage, daß das Impfen gegen das erste Gebot der Chirurgie, nämlich die antiseptische Wundbehandlung verstöße, denn man führe dadurch absichtlich eine Blutvergiftung herbei. Ein solcher Eingriff leiste nicht den beabsichtigten Schutz gegen die Menschenpocken, sondern bringe sogar Krankheit, Stechtum und Tod. Die neuesten reichsamtlichen Mitteilungen aus den Arbeiten des Reichsgesundheitsamtes über die Impfsjahre 1886/87 enthüllen, wenn auch unvollständig, ein grauenvolles Bild von dem Elend, welches die Impfung noch fortgesetzt in unzähligen Familien Deutschlands anrichtet. Schon Kant habe das Impfen eine Bestialität genannt und zahlreiche ärztliche Autoritäten seien darüber verwundert, daß das Volk nicht gegen den Impfschwang, welcher nebenbei noch die Rechtsgrundsätze erschüttere, Front mache. Ein Arzt aus Neuenbürg habe bekannt, daß er eigentlich verdient hätte, an der höchsten Tanne des Schwarzwalds aufgehängt zu werden als Sühne dafür, daß er früher selbst geimpft habe. Die Kuhpockenimpfung, betonte der Redner, schütze durchaus nicht vor Pocken, denn in Preußen allein seien in den Jahren 1871/72 124 000 geimpfte Menschen an den Blattern gestorben. Auch sei das Impfen um so unnötiger, als die Pocken durch die einfachsten Mittel und ohne Zurücklassung von Narben bekämpft werden können. Die Versammlung begrüßt mit Freuden den Initiativantrag von 30 Abgeordneten des Reichstags gegen den Impfschwang.

Auf den württembergischen Eisenbahnen wurden im Monat August bei 1632,56 Klm. Schienenlänge 1724171 Personen und 422171 Tonnen Güter befördert. Die Einnahmen betragen im Personenverkehr 1427714 M., im Güterverkehr 1788882 M. Gegen das Vorjahr betrug die Schienenlänge im August mehr 37,08, die Anzahl der beförderten Personen 192893, die der Güter 22832. Eingenommen wurden im Monat August gegen das Vorjahr im Personenverkehr mehr 106590 M., im Güterverkehr 43081 M.

Fellbach, 16. Okt. Seit einiger Zeit traf

man in den Weinbergen in der Nähe des Kappelwaldes viele leere Traubenkämme vor. Die Wächter stellten sich auf die Hut, und siehe da, Dächse waren die Diebe, und richtig fanden sich in der Nähe auch mehrere Dachshäute vor. Bei dem abends veranstalteten Dachsjang konnten aus 2 Bauern drei Dächse erlegt werden, deren Magen dicht mit Trauben angefüllt waren.

In Mühlhausen, Oa. Geislingen wurde der Jpser Joseph Beck räuberisch angefallen und seiner Barschaft von 78 Mark beraubt. Beck erhielt 5 Messerstiche (3 neben der rechten Brustwarze und 2 in den rechten Oberschenkel), glücklicherweise aber nicht lebensgefährlich. Obwohl starker Verdacht auf eine Person vorhanden ist, konnte der Thäter nicht bestimmt ermittelt werden.

In einem Hochdorfer Steinbruch verunglückte der 16jährige Steinhauerlehrling Martini von Emmingen. Beim Verlegen des Krahnens wurde demselben der linke Arm abgeschlagen und ein Schädelknochen eingedrückt. Martini wurde in das Horber Krankenhaus verbracht.

In Wehingen wurde ein Rettig gezogen, der eine Wurzel von 1 Meter 10 Ctm. hatte. Nach alten Regeln soll dies einen längeren Winter bedeuten.

Posthalter Fron in Tutzingen verendete eine schöne Schimmelseute an Steinkolik. Im Blind- und Grimmdarm hatten sich zahlreiche Steine von verschiedenen Größen gebildet, von denen der größte 495 Gramm wog.

Die Geschichte von dem Mädchen aus Aldingen, welches auf dem Bahnhof Kottenburg in einem Viehwagen eingesperrt gefunden wurde, hat das betr. Mädchen, das nicht von Aldingen, sondern von Hofen ist, eronnen: es ist selbst von Hause weggelaufen und ohne Billet in den Eisenbahnzug eingestiegen, bis es in Kottenburg entdeckt wurde. Durch Vermittlung der Polizei wurde das Kind, dessen Wahrheitsliebe aus Vorstehendem erhellt, seiner Heimatbehörde zugeführt.

In Döfkirch stürzte das Gerüst ein, welches an der Spitze der Kirche errichtet war, um einen hohen Helm auf den Turm zu setzen. Die Trümmer des Gerüsts zerschlugen teils das Kirchendach, teils fielen sie auf den Friedhof, wo viele Grabsteine beschädigt wurden. Ganz kurz vor der Katastrophe hatten 10 Handwerksleute das Gerüst verlassen.

Asperglän, Oa. Schorndorf. Bei der am 6. d. Mts. hier stattgehabten Schultheißenwahl erhielt Schultheißenamts-Assistent Sch a i b l e von Rudersberg 78, seine beiden Strohämmer 36 und 34, und Stationskommandant a. D. K ü b e l in Schorndorf 17 Stimmen. Bestätigung steht noch aus.

Niedlingen, 18. Okt. Eine Scene, wie sie aufregender kaum gedacht werden kann, ereignete sich heute mittag. Schon hatte der stattliche Leichenzug, der die irdischen Reste des Goldarbeiters Weltin zur letzten Ruhestätte geleitete, sich dem Gottesacker genähert, als einer der Träger der Leiche, jedenfalls vom Schlagflusse gerührt, plötzlich tot zur Erde fiel. Das Klagegeschrei der zufällig anwesenden Familienangehörigen war herzerreißend.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Okt. Nach einer Depesche der Volkszeitung aus Warschau sind die Raubmörder, welche im vorigen Jahre die beiden Zuckersabrikanten in einem Wagen der Warschau-Wiener Bahn ermordeten, in Brasilien festgenommen und den russischen Behörden ausgeliefert worden.

Berlin, 19. Okt. Daß der Besuch des Zaren in Berlin Ende Oktober bevorstehe,

wird jetzt vielfach bestätigt. Es soll dann auch Giers aus Wiesbaden hier eintreffen. Andererseits wird auch der Besuch des dänischen Königs-paares gemeldet. An amtlichen Stellen werden übrigens alle diese Meldungen bis jetzt nicht beachtet.

Danzig, 13. Okt. Die russische Kaiserjacht Polarstern ist, von Kopenhagen kommend, heute Nachm. 1 Uhr im Hasen von Neufahrwasser eingelaufen; wie angenommen wird, auf einer Probefahrt.

Erfurt, 19. Okt. Der Sozialistentag setzte die Beratung über die Taktik fort. Vorsitzender Singer erklärt, daß die Zustimmungserklärung der Dpposition nicht mehr verlesen werde. In der Debatte spricht Fischer-Berlin gegen Vollmar; wenn dessen Taktik angenommen werde, dann könnte man aus dem Programm die Bezeichnung „sozialistische Arbeiterpartei“ streichen und dafür „deutsche Arbeiterpartei“ annehmen. Ein solches Programm könnte auch Bennigsen annehmen. Die Partei verfolgte ihre Ziele nicht, wie Vollmar behauptet, um ihretwillen, sondern zur Stärkung der Arbeiter für den Kampf. Boulangismus und Parnellismus dürfen nicht geschaffen werden. Liebknecht äußert sich ähnlich. Namens der Dpposition spricht Auerbach, der behauptet, die Ansicht Vollmars stehe in der Parteileitung nicht allein. Hierauf wird eine Erklärung von 28 Abgeordneten verlesen, daß keiner, wie Wildberger behauptet, diesem mitgeteilt habe, daß 7/8 der Fraktion den Arbeiterschutzwurf nicht zu Gesicht bekommen. Wildberger will Namen nennen. Singer erklärt, er solle dies in der Kommission thun. Die Dpposition lehnt unter Tumult es ab, sich vor der Kommission zu rechtfertigen. Singer unterbricht die Verlesung einer bezüglichen Erklärung, worauf die Dpposition erregt den Saal verläßt.

Bochum, 17. Okt. Redakteur Fusangel wurde vom Untersuchungsrichter verurteilt und zur Vorlegung des Belastungsmaterials aufgefordert.

Ausland.

Paris, 17. Oktober. Die Blätter sind voll Jubel über den Erfolg der Russenanleihe, welcher einen finanziellen Triumph über die deutschen und englischen Gegner, sowie den Dank für den Empfang in Kronstadt bedeuten.

Paris, 17. Okt. Aus Südfrankreich werden heilige Wolkenbrüche gemeldet. Die Ernten sind vernichtet, die Bahnlinien durchbrochen, viele Häuser zerstört.

Lüneville, 17. Okt. Ein französischer Wildschütz, der auf deutschem Boden jagte, wechselte mit einem deutschen Grenzbeamten mehrere Schüsse; es wurde niemand verwundet. Die Behörden von Lüneville verhafteten den Wildschütz und man hofft, daß insolge dessen der Zwischenfall ohne Folgen bleibe.

Wien, 17. Okt. Das Fremdenblatt meldet, der Abschluß des Handelsvertrags mit Italien sei bevorstehend.

Rom, 17. Okt. Gestern abend wurde Bonghi als Vorstand des Friedens-Kongress-Komitees bekannt gegeben.

Petersburg, 19. Okt. Der Kaiser spendete 3 Mill. Rubel aus seinem Privatvermögen für die notleidenden Provinzen.

Der „Bos. Ztg.“ wird aus Petersburg das Gerücht telegraphiert von der demnächstigen Verlobung des russischen Thronfolgers mit seiner Cousine, der Herzogin Olga von Württemberg.

London, 20. Okt. Ein starker Sturm wütete gestern in ganz England und Irland. Verschiedene Gegenden sind überschwemmt, ebenso Südirland und die zentralen Grafschaften von

England und Südwests. Große Massen von Vieh sind ertrunken. Auf dem Narmelkanal sind zahlreiche Havarien, sowie mehrere Schiffsbrüche und Menschenverluste zu verzeichnen.

London, 20. Okt. Einer Reutermeldung aus Tientin zufolge wird aus Peking berichtet, der chinesische Beamte Chang sei in der Nähe des Zusammenflusses des Murgabs mit dem Alfsuffe der vom Altai Plateau herabkommenden russischen Expedition begegnet, er protestierte gegen den Eintritt derselben in chinesisches Gebiet. Die Russen haben den Protest aber nicht beachtet und setzten ihre Reise in 2 Abteilungen fort, die eine nach Allichur Pamir, die andere nach Groß-Pamir ziehend.

New-York, 19. Okt. Aus Santiago: Die allgemeinen Wahlergebnisse gestern ohne Störung statt. Die Klerrikalen behaupten, sie erhielten in der Kammer die Mehrheit. Im Senate ist das Uebergewicht bei den Liberalen. Das genaue Wahlergebnis ist erst in einigen Tagen zu erwarten. — Aus Buenos Ayres: Die Lage ist in Folge des Rücktritts Mitres und Rocas kritisch. Die Regierung traf die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln.

— Wie aus Rio de Janeiro der „Polit. Corr.“ berichtet wird, hat die brasilianische Kammer dem ehemaligen Kaiser Dom Pedro II. eine jährliche Schenkung von 120 Contos, ungefähr 240 000 Mk., vom 15. November 1889 angefangen, zugesprochen und zugleich bestimmt, daß die bereits fälligen Raten derselben auf einmal ausgezahlt werden sollen. Die Beratung eines gleichzeitig eingebrachten Antrages, den gegen den Kaiser erlassenen Verbannungs-Erlaß aufzuheben, wurde mit 102 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Gandel und Verkehr.

Redarjulum, 19. Okt. Die lachenden warmen Oktobertage haben den Nebgeländen außerordentlich gut gethan und die Traubenreife sehr gefördert. Wir sehen die Weinberge schön belaubt und mit gutreifen Trauben be-

hängen. Die Qualität der letzteren hat in den letzten Tagen wesentliche Fortschritte gemacht. Mit der Lese des Frühgewächses soll in dieser Woche begonnen werden. Wir hoffen, daß die ohnehin magere Quantität nicht zurückgeschlagen wird.

*) Wir bitten die Weinbau-Interessenten, namentlich auch die Herren Ortsvorstände, uns zeitig ihre Anzeigen und Notizen über den Beginn der Lese, das Quantum des erzielten oder geschätzten Weinmosts, die erzielten Preise u. z. zukommen zu lassen.

Feuilleton.

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman von F. Ewald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Thürmer öffnete behutsam die Hausthür, indem er Katharina warnte, ihm nicht eher zu folgen, bis er ihr ein Zeichen gegeben. Es war Mondschein und eine duftige Sommernacht. Die Luft war so rein und klar, daß das Mädchen sie begierig aufzog und neuer Mut ihre Adern durchströmte. Weit und breit war keine Menschenseele zu sehen und ungehindert erreichten beide den Turm.

Endlich waren sie oben angelangt — es war eine lange beschwerliche Reise gewesen und Hans Roeber ließ sich ein paar Minuten erschöpfen auf einen Holzklotz nieder. Nicht so Katharina. Sie war an die Luke herangetreten und blickte auf die mondbeglänzte Stadt hinab. Vielleicht auch maß sie die Tiefe bis da unten, denn ein leiser Schauer durchrieselte sie. Dann wandte sie sich an den Thürmer.

„Geh wieder hinab, Vater. Wer weiß, wie alles kommen mag, und da könnte es nicht gut sein, wenn man Dich in Deinem Hause vermißt.“

„Du hast Recht,“ entgegnete der Thürmer aufstehend, „aber nun verlieren wir nicht den Mut. Du weißt, ich habe eine große Freundschaft in der Stadt, da sollte es denn doch wunderbar zugehen, wenn ich Dich nicht frei bekäme. Verlaß aber das Versteck nicht, bis ich selber Dich rufe — hörst Du?“

Hans Roeber nahm sein Pflegekind in seine Arme und drückte sie an sich, als nähme er Abschied auf lange, lange Zeit. Ihm war so bekümmert, als stände ein großes Unheil vor der Thür.

„Bete, mein Kind, bete!“ waren seine letzten Worte. „So lange Du betest, kann Dir niemand etwas anhaben und die bösen Menschen müssen Dich in Ruhe lassen. Gute Nacht, Käthe, sei getrost, der Herr da oben nehme Dich in seinen Schutz!“

Er verließ den Turm und stieg die Treppe hinab. Allmählig erklang sein Schritt fern und fern, und endlich war es ganz still. Der Mond ergoß sein Licht bis in den entferntesten Winkel und Katharina konnte genau ihre Umgebung erkennen. Totenstille herrschte um sie her, nur des Mädchens Herz pochte und hämmerte in ungestümen Schlägen, und im Kopfe tobte es, als wolle er zerspringen.

(Fortsetzung folgt.)

Rheumatismus ist die Folge von Störungen in der Funktion der Nieren und dadurch, daß die Säuren nicht genügend ausgeschieden werden und in dem Blute zurückbleiben. Warner's Safe Cure verfehlt nie Rheumatismus gründlich zu kurieren, indem es die normale Funktion der Nieren herstellt und die Säure — die Ursache — aus dem Blute entfernt.

In den bekannten Apotheken à Mark 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwanen-Apothek in Splingen.

Ausverkauf.

Wegen Mangel an Raum verkaufe ich eine große Partie

Cud & Buckins,

worunter die feinsten Kammgarn,


weit unter Preis aus.

H. PRINZ, Murrhardt.

Ebenso empfehle ich mein großes Lager in

Kleiderstoffen

von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

 **Baumwollflanelle,**
den Mtr. von 33, die Elle von 20 Pfg. an.
S. Prinz, Murrhardt.

Murrhardt.

Ia schwarze

Italiener Trauben

aus Italien, eingestampft in Fässern à ca. 10 Ctt. liefert billigt
Albert Böhringer.

Revier Schorndorf.

Stamm- und Beugholz-Verkauf.

Am Montag den 26. Oktober,
mittags 1 Uhr

im Adler in Unterurbach aus dem Staatswald Walkersbacherwand (Weglinie):

Nadelholz Langholz 3m.: 8 3. und 22 4. Klasse;
Beugholz 3m.: 21 Laubholz und 146 Nadelholz.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr bei der Stechershütte.

Sebia,

Oberamts Schorndorf.

Die Weinlese

beginnt hier am

Mittwoch den 21. Oktober d. Js.,

so daß vom 24. d. Mts. ab, Weinmost gefaßt werden kann.

Die Herren Weinkäufer werden freundlichst eingeladen.

Den 19. Oktober 1891.

Gemeinderat.

Klassenbach.

Von heute an kann

Sirsen

gegerbt werden bei

Müller Glas.

Gmünder Lohse

sind zu haben bei

Heinr. Aug. Bilfinger.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

welcher bei einer reitenden Waffe gedient hat, wird zum sofortigen Eintritt gesucht von

Fr. Maier, Bangehäst,

Schorndorf.